

Erstellung von Gesundheitsinformationen – Standards der Wissenschaft

**Dr. Siiri Doka, Referatsleiterin
Gesundheitspolitik und Selbsthilfeförderung der
BAG SELBSTHILFE**

Warum sollten Informationen der Selbsthilfe evidenzbasiert sein?

- Empfehlungen für Patient*innen müssen auf neutraler wissenschaftlicher Grundlage erfolgen, Informationen müssen ausgewogen dargestellt werden (Leitsätze)
- Vertrauen ist die Grundlage der Vereinsarbeit
- Planungen für die Zukunft: Trusted Health Eco Systeme (Bertelsmann-Stiftung): Plattform von vertrauenswürdigen Institutionen; Einstufungssystem von Youtube als vertrauenswürdiger Hersteller von Informationen

Für welche Informationen gelten die Maßgaben der evidenzbasierten Medizin überhaupt?

- ❖ Bei der Darstellung von Behandlungsoptionen
- ❖ Nicht bei rechtlichen Ausführungen, etwa zu den Voraussetzungen einer Beantragung einer Reha
- ❖ Nicht bei der Beschreibung zur Bewältigung des Alltags (cave: dies gilt nicht, wenn es dann doch um Behandlungsstrategien (auch) geht).
- ❖ Bei Erfahrungsberichten von Betroffenen mit Bezug zu Behandlungsoptionen muss ggf. eine Einordnung erfolgen, oder andere Behandlungsoptionen ebenfalls dargestellt werden („ausgewogene Darstellung“)
- ❖ Auch für andere Formate wie Videoformate gilt dies im Grundsatz, dabei sollten die dortigen Möglichkeit zu Quellenangaben entsprechend genutzt werden (z.B. Infobox)

Allgemeine Standards für evidenzbasierte Gesundheitsinformationen aus der Sicht der Wissenschaft

- verständliche Sprache
- transparente Darstellung von Vor- und Nachteilen
- Darstellung von Wahrscheinlichkeiten, Risiken und Effekten in absoluten Zahlen, ggf. in Kombination mit relativen Maßen
- Darstellung von Unsicherheiten und Wissenslücken
- Quellenangaben

Wie kommt man zu einer solchen evidenzbasierten Gesundheitsinformation?

1. Methodenpapier
2. Systematische Recherche
3. Prüfung der Interessenkonflikte des/ der Verfasser*in
4. Aussagen zur Aktualität und Aktualisierungsfrequenz

Was beinhaltet eine systematische Recherche?

Eine systematische Recherche sollte die Darstellung

- der untersuchten Patientengruppen,
- der Evidenzhöhe,
- der patientenrelevanten Endpunkte,
- der entsprechenden Vergleichstherapie und
- der Ergebnisse/ Outcomes

beinhalten.

Dies bedeutet, dass nach bestimmten Ein- und Ausschlusskriterien in renommierten Datenbanken (z.B. Pubmed) nach entsprechenden Studien gesucht wird, die dann einer kritischen Bewertung unterzogen werden.

Muss auch eine Evidenzrecherche für die Wahl des Formates durchgeführt werden?

- Leitlinie hat dies zumindest gemacht, z.B. zu Bilder in Kombination zum Text, Cartoons
- Im Regelfall wird es aber wenig Evidenz über Studien zur „Wirksamkeit“ von bestimmten Formaten zur Information über eine spezifische Erkrankung geben
- Insoweit sollten hier die Erfahrungen der Mitglieder der SHO als eine Art Expertenkonsens genutzt werden

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!